

# Das Programm „Nachwuchsinitiative chancengerechte KiTa“ als Beitrag zur Professionalisierung angehender Kindheitspädagog\*innen?

## Erforschung des Programms und Transfer der Erkenntnisse in die (Ausbildungs-)Praxis

PROF. DR. ROBERT BAAR, PROF. DR. ROSWITHA SOMMER-HIMMEL

PROF. DR. MICHAEL BAYER, HENRIKE MÜLLER, M.A., THERESE PAPPERITZ,  
M.A., PROF. DR. MARKUS SCHAER

VERBUNDFORSCHUNGSPROJEKT DER UNIVERSITÄT BREMEN UND DER EVANGELISCHEN HOCHSCHULE  
NÜRNBERG

---



Bildquelle: [http://www.kitzingen.de/media/www.kitzingen.de/media/med\\_14648/27276\\_inklusion-logo-ball.jpg](http://www.kitzingen.de/media/www.kitzingen.de/media/med_14648/27276_inklusion-logo-ball.jpg)

# Was Sie erwartet...

---

1. Das Programm NicK (Nachwuchsinitiative Chancengerechte Kita)
2. Das Verbundforschungsprojekt
3. Ausgewählte Ergebnisse
4. Transferperspektiven

# 1. Das Programm Nick (Nachwuchsinitiative Chancengerechte Kita)



Stipendien seit 2019, spezifisches Programm für Studierende der Kindheitspädagogik

**Ziel:** Vorbereitung auf leitende Aufgaben im Kita-Bereich; gezielt Qualitätsentwicklungsprozesse initiieren und anleiten, um **Chancengerechtigkeit in Kindertageseinrichtungen** zu erreichen: bestmögliche Unterstützung für Bildung und gesellschaftliche Teilhabe

## Kernthemen

- sich selbst führen
- Mitarbeiter\*innen führen und Zusammenarbeit gestalten
- Organisation entwickeln  
(kulturelle Heterogenität, Armut, sprachliche Bildung)

Chancengerechtigkeit  
für Kinder  
in der Kita  
proaktiv ermöglichen

## 2. Das Verbundforschungsprojekt

---

EV. HOCHSCHULE NÜRNBERG

Prof. Dr. Roswitha Sommer-Himmel

Prof. Dr. Michael Bayer

Prof. Dr. Markus Schaer

Henrike Müller M.A.

UNIVERSITÄT BREMEN

Prof. Dr. Robert Baar

Therese Papperitz M.A.

Laufzeit 2020 – 2024

*Förderung: Stiftung der Deutschen Wirtschaft*

# Forschungsdesign

---

## Längsschnittstudie im Mixed-Method-Design:

Quantitative (Panel-) Befragung und qualitative Leitfadeninterviews ,  
Erhebungszeitraum 2020 - 2024

## Kohorte/Sample (Stand 11/2023):

- Stipendiat\*innen des Nick-Programms (n=37): a) jährliche Fragebogen-Befragung (online); b) problemzentrierte Leitfadeninterviews (Einzelinterviews) nach Aufnahme in das Programm c) Interviews im Follow-up (ca. 2 Jahre nach Aufnahme in das Programm, n=10)
- Kindheitspäd.-Stud. EVHN, Hochschule Zittau/Görlitz, KSH/München, ASH/Berlin: jährliche Fragebogen-Befragung ab dem ersten Semester (wachsende Stichprobe) (*n = X ,z.B. Erste Welle (2020): 24 (Nürnberg) + 24 (Zittau) + 17 (Stipendiat\*innen) → n = 65*) /Kontrollgruppe

# Ausgewählte Ergebnisse

---

1. Quantitative Daten

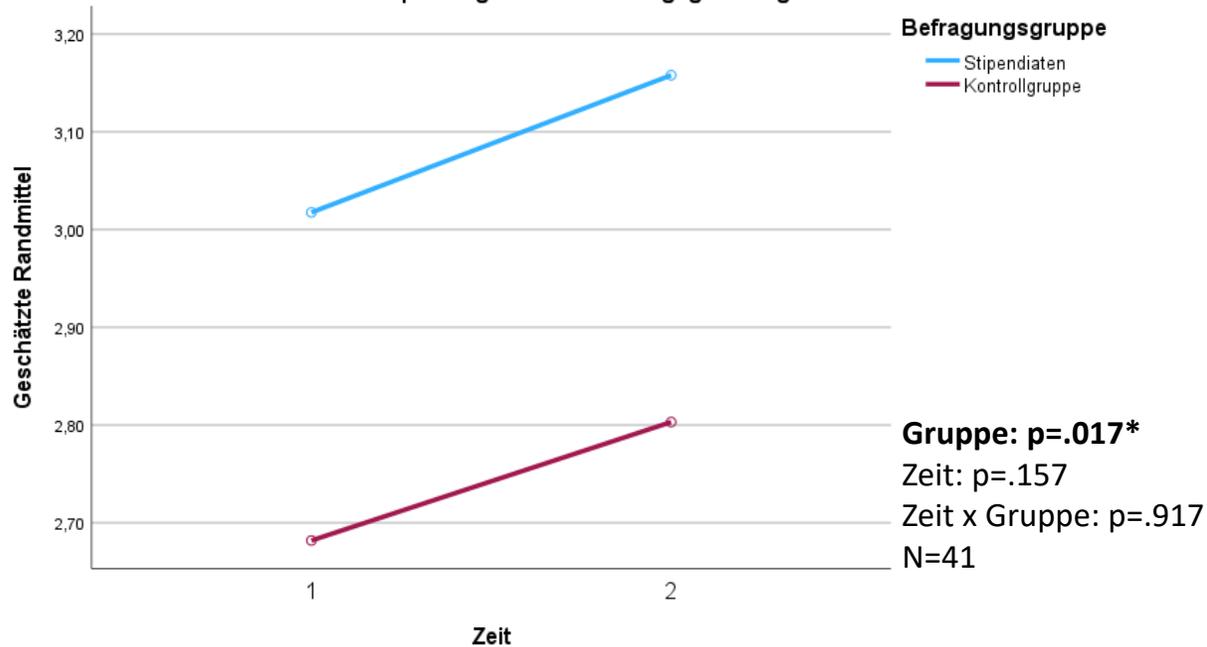
2. Qualitative Daten

# Stichprobe (Längsschnitt T0 → T1)

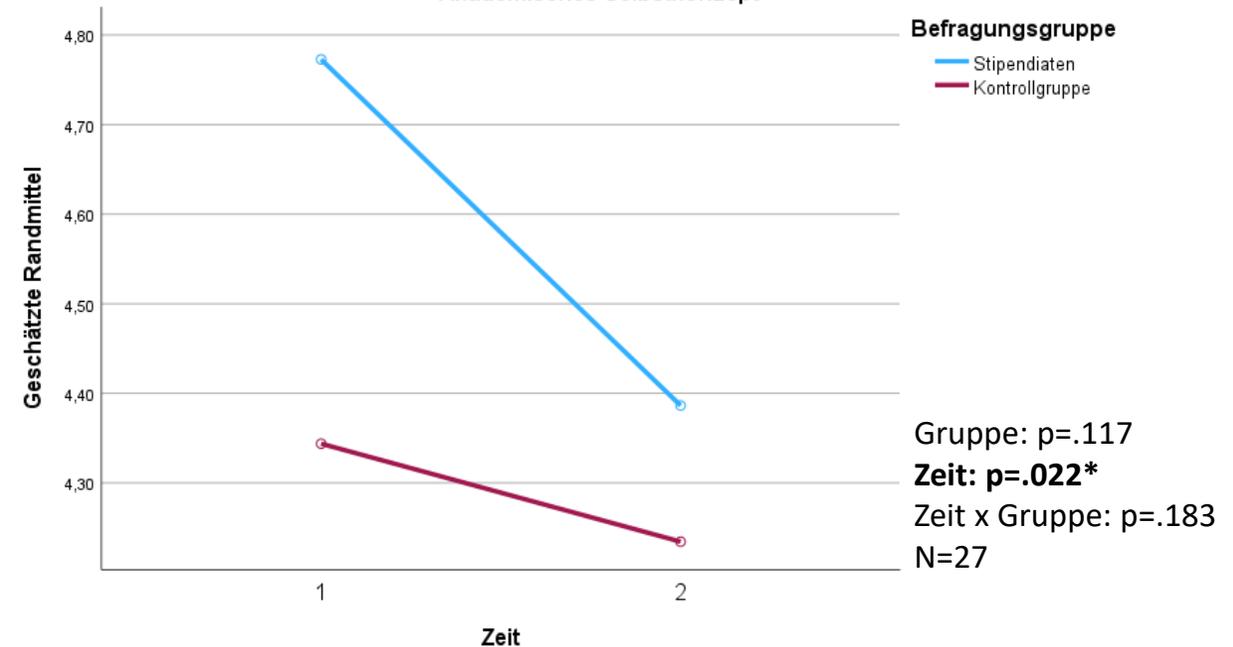
	Stipendiatinnen		Kontrollgruppe		Unterschied
<b>Anzahl N</b>	<b>19</b>		<b>22</b>		
davon weiblich N (%)	19	(100%)	20	(90,9%)	p=.490
Alter M (SD)	22,84	(1,83)	22,50	(5,77)	p=.806
vorher Berufsausbildung N (%)	4	(21,1%)	12	(54,5%)	<b>p=.053<sup>+</sup></b>
Abitur der Mutter N (%)	8	(42,1%)	9	(40,9%)	p=.938
Abitur des Vaters N (%)	13	(68,4%)	8	(38,1%)	<b>p=.067<sup>+</sup></b>
Teilzeitstudium N (%)	0	(0%)	7	(31,8%)	<b>p=.010<sup>**</sup></b>

# Kompetenz Chancengerechtigkeit und Akademisches Selbstkonzept

Kompetenzgefühl zur Bildungsgerechtigkeit



Akademisches Selbstkonzept



## 2. Qualitative Daten: Verständnisse von Chancengerechtigkeit

---

### Fragestellung:

Welche Sichtweisen auf Chancengerechtigkeit weisen Nick-Stipendiat\*innen zu Beginn und nach ca. zwei Jahren Förderungsdauer auf?

Welchen Zusammenhang stellen sie zwischen Chancengerechtigkeit und (frühkindlichen) Bildungsprozessen her?

Welche Rolle schreiben sie sich selbst als (zukünftige) Kindheitspädagog\*innen zu?

# Forschungsdesign

---

- Problemzentrierte Einzelinterviews (Witzel 1982) per Videotool
- Direkte Fragen („Was verstehen Sie unter Chancengerechtigkeit?“), weiterführende Fragen („Können Sie ein Beispiel geben?“)
- Ersterhebung nach Aufnahme in das Stipendienprogramm (N = 37)
- Erstauswertung: Qualitative Inhaltsanalyse
- Follow-up-Erhebung nach ca. 2 Jahren Programmdauer (N = 10)
- Re-Analyse ausgewählter Interviews: Grounded Theory (Glaser/Strauß 1998)

# Ergebnisse

Aktiv-handelnd	Passiv-wissend	Passiv-ausblendend
Zusammenhang Chancen(un)gerechtigkeit + heterogenen Ausgangslagen → direkte Handlungsaufforderung	Zusammenhang Chancen(un)gerechtigkeit + heterogenen Ausgangslagen → Verantwortungszuschreibung auf entpersonalisiertes Gegenüber („Schule“)	Chancen(un)gerechtigkeit kaum in eigene Überlegungen/Zielsetzungen einbezogen → abstrakte/pauschalisierende Vorstellungen
19 eindeutig, 11 uneindeutig/z.T.	7 eindeutig, 13 uneindeutig/z.T.	4 uneindeutig/z.T.

# Aktiv-handelnd

**Orientierung A: Rahmen schaffen und Bedingungen verändern (Strukturen im Fokus) Birgit Bender**

„Dass ich irgendwo die Chance habe, Rahmen zu schaffen. [...] Ob es jetzt an der Seite von der Frau Karliczek ist. Oder in zehn Jahren erstmal in ((@)) in Hessen oder wo auch immer.“ (137ff.)

„Das ist etwas was wir irgendwie schaffen müssen. Das Kitas gleich ausgestattet sind. Und nicht von dem Förderbeitrag der Eltern abhängig sind. (.) Ähm, des äh, dass ich ein großer Punkt. Also finanzielle Aufteilung ähm, Ausbildung der Fachkräfte.“ (214ff.)

# Aktiv-handelnd

Orientierung A: Rahmen schaffen und Bedingungen verändern (Strukturen im Fokus) **Birgit Bender**

„Dass ich irgendwo die Chance habe, Rahmen zu schaffen. [...] Ob es jetzt an der Seite von der Frau Karliczek ist. Oder in zehn Jahren erstmal in ((@)) in Hessen oder wo auch immer.“ (137ff.)

„Das ist etwas, was wir irgendwie schaffen müssen. Das Kitas gleich ausgestattet sind. Und nicht von dem Förderbeitrag der Eltern abhängig sind. (.) Ähm, des äh, dass ich ein großer Punkt. Also finanzielle Aufteilung ähm, Ausbildung der Fachkräfte.“ (214ff.)

Orientierung B: Raum geben und Bildungsprozesse ermöglichen (Personen im Fokus) **Carolin Ingenkamp**

„Dass man jetzt eben durch den Park geht und da die Vögel nicht nur singen lässt, sondern halt auch mal die Kinder darauf aufmerksam macht und sagt: ‚Hört mal hin. Ähm, was könnte das für ein Vogel sein?‘“ (206ff.)

„Also wenn ein Kind aus einer armen Familie kommt und da vielleicht jetzt von der Familie her nicht so viele Lernanreize bekommt, dann ist natürlich die Aufgabe der Kita, einen Ausgleich zu schaffen. Durch Chancengerechtigkeit, durch Lernangebote, durch Bildungsangebote, durch eine tolle, große Lernumgebung. Wo sie sich da beschäftigen können. Und so den Weg aus der Armut durch ihre eigene Bildung schaffen.“ (378)

# Entwicklungen

---

## Rahmen schaffen

„Dass wir KiTa-Plätze vor allem für Kinder aus benachteiligten Gebieten, obwohl ich das auch schon wieder schwierig finde, weil ich ja gerade das mit den Kategorien sagte.“ (243ff.)

'Ich bin ei- ich bin als (.) junger Mensch ein wertvoller Mensch. Und kein Kind.“ (279f.)

- Äußert sich differenzierter und kritischer
- Konkrete Gestaltung von Bildungsprozessen werden weiterhin nicht beschrieben
- Strukturen weiterhin im Fokus: Über Repräsentanz zur Anerkennung und Wertschätzung frühkindlicher Bildungsarbeit und über bildungspolitische Arbeit

## Rahmen schaffen

## Raum geben

„Und ich möchte eben ins Ministerium, um etwas am System zu verändern. Also, ich kann in der Gruppe eben einer Gruppe oder einzelnen Kindern helfen, aber im Ministerium erhoffe ich mir halt, ein bisschen in größerer Relation etwas erreichen zu können.“ (569ff.)

„Also klar, das Zuhause, das können wir nicht ändern. Aber wir können versuchen, ein bisschen entgegenzuwirken. Wir können versuchen, positive Erfahrungen mit Zahlen zu machen. Dinge nochmal erklären (243ff.)

Argumentiert weiterhin konkret mit Beispielen aus der Handlungspraxis

Betont weiterhin die kompensatorische Funktion von Kitas

Möchte langfristig dennoch lieber Strukturen beeinflussen und so Einfluss nehmen

(Raum geben) und  
Rahmen schaffen

# 4. Transferperspektiven

---

1. Anpassung des Stipendienprogramms
2. Anpassung von Studiencurricula
3. Weitere Ideen ?

Daran arbeiten wir:

Follow up-Interviews und Auswertung

Datenmatching